

## Eine morphologische Analyse der Nomina in der Parabel „Gibs auf!“ von Franz Kafka

Neriman NACAĞ<sup>1</sup>

**APA:** Nacak, N. (2019). Franz Kafka'nın "Vazgeç" adlı parabolündeki adların biçimbilimsel açıdan çözümlenmesi. *RumeliDE Dil ve Edebiyat Araştırmaları Dergisi*, (15), 450-458. DOI: 10.29000/rumelide.580704

### Zusammenfassung

In dieser Arbeit wurden die Nomina in der Parabel „Gibs auf!“ von Franz Kafka im Hinblick auf Morphologie analysiert. Morphologie ist Teildisziplin der Linguistik, die die Sprache in jeder Hinsicht behandelt. In der Morphologie werden die Wörter in ihre kleinsten bedeutungstragenden Einheiten zerlegt und klassifiziert. In der Morphologie nennt man kleinste bedeutungstragende Einheit *Morphem*, das auch einer der bedeutsamen Grundbegriffe der Morphologie ist. In dieser Hinsicht unterscheiden sich Morpheme von Phonemen, die die kleinsten bedeutungsunterscheidenden Einheiten einer Sprache sind. Wortbildung, die den Aufbau der Wörter, ihre Wortbildungsprozesse untersucht, ist ein Gebiet der Morphologie. Sie bezieht sich auf die Bildung neuer Wörter und beschreibt sie. In diesem Punkt unterscheidet sich Wortbildung von der Flexionslehre, die die Formen und Flexion der Wörter untersucht. Flexionslehre leistet keinen Beitrag zur Wortproduktion, behandelt nur die Flexion in einer Sprache. Aber im Gegensatz zur Flexionslehre beschäftigt sich Wortbildungslehre mit den Wortproduktionen durch sprachliche Mittel und so entstehen neue Wörter. In dieser Arbeit wurden die theoretischen Informationen über Morphologie und Wortbildung, ihren Untersuchungsbereich ausführlich gegeben. Danach wurden die Termini erklärt, die in der Morphologie häufig verwendet werden. Nach den theoretischen Informationen wurden besonders die Nomina in der Parabel ausgewählt. Diese Nomina wurden in ihre kleinsten bedeutungstragenden Einheiten segmentiert und klassifiziert. Als Folge der Analyse wurde festgestellt, welche morphologischen Eigenschaften die Nomina besitzen und welche morphologischen Mittel in der Parabel benutzt wurden. Zusätzlich wurden die in der Parabel bestehenden Wortbildungsarten durch die Analyse erklärt. In dieser Arbeit wurde morphologische Analysemethoden benutzt. Nach dieser Analyse wurden die Daten interpretiert.

**Schlüsselwörter:** Linguistik, Morphologie, Morphem, Wortbildung, Gibs auf!

### Franz Kafka'nın "Vazgeç" adlı parabolündeki adların biçimbilimsel açıdan çözümlenmesi

#### Özet

Bu çalışmada Franz Kafka'nın "Vazgeç" adlı parabolündeki adlar biçimbilim açısından incelenmiştir. Biçimbilim, dili her yönüyle ele alan dilbilimin bir alt alanıdır. Biçimbilimde sözcükler anlamlı en küçük parçalarına kadar ayrılır ve sınıflandırılır. Söz konusu anlamlı en küçük parça, biçimbilimde *biçimbirim* olarak adlandırılır ve biçimbilimin önemli temel kavramlarından biridir. Bu bakımdan biçimbirim, bir dilin anlam ayırıcı en küçük parçası olan sesbirimden ayrılır. Sözcüklerin yapısını, sözcük yapım süreçlerini araştıran sözcük yapımı da biçimbilimin bir alanıdır. Sözcük yapımı, yeni

<sup>1</sup> Dr. Tekirdağ Namık Kemal Üniversitesi, Fen Edebiyat Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü (Tekirdağ, Türkiye), nnacak@nku.edu.tr, ORCID ID: 0000-0002-3737-6197 [Makale kayıt tarihi: 17.05.2019-kabul tarihi: 17.06.2019; DOI: 10.29000/rumelide.580704]

sözcüklerin oluşumları ile ilgilenir ve onları betimler. Bu noktada sözcük yapımı, sözcüklerin çekimleri ve biçimleri ile ilgilenen çekimsel biçimbilimden ayrılır. Çekimsel biçimbilim sözcük üretimini ele almaz, sadece bir dildeki çekimlerle uğraşır. Ancak çekimsel biçimbilimin aksine sözcük yapımı ise, sözcük üretimi ile ilgilenir ve böylelikle de yeni sözcükler oluşur. Bu çalışmada öncelikle biçimbilim ile sözcük yapımı hakkında ve konu alanı ile ilgili kuramsal bilgiler detaylı olarak verilmiştir. Ayrıca biçimbilimde çok sık kullanılan terimler açıklanmıştır. Kuramsal bilgilerden sonra özellikle paraboldeki adlar seçilmiştir. Bu adlar anlam taşıyan en küçük parçalarına kadar ayrılmış ve sınıflandırılmıştır. Çalışmanın sonucu olarak paraboldeki adların hangi biçimbilimsel özellikleri taşıdıkları, adlarda hangi biçimbilimsel araçların kullanıldığı tespit edilmiştir. Ek olarak parabolde bulunan sözcük yapım türleri de çözümlenmeye göre açıklanmıştır. Bu çalışmada biçimbilimsel çözümlenme yöntemi kullanılmıştır. Yapılan incelemeye göre de veriler değerlendirilmiştir.

**Anahtar kelimeler:** Dilbilim, biçimbilim, biçimbirim, sözcük yapımı, "Vazgeç".

## A morphological analysis of the nouns in Franz Kafka's parable titled "Give it up!"

### Abstract

This study morphologically examines the nouns in Franz Kafka's parable entitled "Give It Up!". Morphology is a subfield of linguistics, which deals with every aspect of language. Words in morphology are separated and classified to the smallest meaningful pieces. These smallest meaningful pieces are named *morphemes* in morphology and are one of the important, fundamental concepts of morphology. Morphemes in this regard are distinct from phonemes, which are a language's smallest pieces that separate meaning. Word formation researches the structure of words and the processes of word formation and is a field of morphology. Word formation relates to the formation of new words and defines them. Word formation at this point is separated from inflectional morphology, which relates to the declensions and forms of words. However, contrary to inflectional morphology, word formation relates to word production, thus new words form. This study provides detailed, theoretical information about word formation and the subject area, primarily with morphology. The terms most frequently used in morphology are also explained. The nouns in the parable were chosen after the theoretical information. These nouns were separated into the smallest pieces that carry meaning and were classified. As a result of the study, it was determined which morphological characteristics the nouns in the parable carry and which morphological tools were used in the nouns. Additionally, the types of word formation found in the parable were explained based on the analysis. This study used the morphological analysis method. The data were evaluated based on the conducted research.

**Keywords:** Linguistics, morphology, morpheme, word formation, "Give it up!".

### Einleitung

Die Sprache ist ein wichtiger Baustein in sprachwissenschaftlichen Bereichen. Einer dieser Bereiche ist die Linguistik. Im engeren Sinne behandelt Linguistik die Sprache in jeder Hinsicht, sie beschreibt sie und versucht, sie zu erklären. Seit der Antike wurde die Sprache untersucht und mit Ferdinand de Saussure, dem schweizerischen Sprachwissenschaftler und seinem Buch **Cours de linguistique générale (Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft)**, das von seinen Schülern nach

seinem Tode veröffentlicht wurde, begann besonders im 20. Jh. die moderne Linguistik. Und auch Morphologie erscheint in dieser Zeit. Nadir Engin Uzun drückt dies so aus:

*Morphologie, die die Struktur der Wörter analysiert, ist eine Teildisziplin der Linguistik. Seit ältesten Sprachforschungen hat die Struktur der Wörter die Aufmerksamkeit der Linguisten erregt, aber der Beginn der Untersuchungen der Wortstrukturen mit selbständigen Theorien, Methoden und Techniken hat in neuen Zeiten, besonders im 20. Jh. stattgefunden (Uzun, 2006, s. XI.).*

Auf diese Weise standen die Strukturforschungen vor allem unter dem Einfluss des Strukturalismus. Über das Auftreten der Morphologie in der Linguistik sagt Hilke Elsen Folgendes;

*Der stark von darwinistischem Gedankengut beeinflusste Sprachwissenschaftler August Schleicher bezog den Begriff 1859 auf den Bau der Wörter. In diesem Zusammenhang konnte J. Baudouin de Courtenay Ende des 19. Jahrhunderts das Morphem als Oberbegriff verwenden statt der zuvor üblichen Formenelemente wie Endung oder Stamm (Elsen, 2011, s. 1).*

Wie man sieht, wurde Morphologie zuerst in anderen Bereichen verwendet und trat erst später in die Linguistik ein. Was aber ist Morphologie? Peter Eisenberg beschreibt Morphologie wie folgt:

*Die Morphologie beschäftigt sich mit dem Aufbau von Wortformen und Wörtern aus kleinsten >Wortbausteinen<, sie fragt nach der Kombinatorik von Einheiten wie Stämmen und Affixen, sie leitet Bedeutungen komplexer Wörter her und macht verständlich, aufgrund welcher Mechanismen neue Wörter entstehen (Eisenberg, 2013, s. 201).*

Hilke Elsen definiert Morphologie als;

*[...] diejenige Teildisziplin der Linguistik, die sich mit dem inneren Aufbau der Wörter in ihrem systematischen Zusammenhang befasst, also mit Flexion und Wortbildung (Elsen, s. 1).*

Im engeren Sinne beschäftigt sich die Morphologie mit den Strukturen der Wörter und sie analysiert und beschreibt diese Strukturen, auch *Flexion* und *Wortbildung*. Es gibt hier eine Grenze zwischen diesen zwei Bereichen. In diesem Zusammenhang beschreibt Rosemarie Lühr die Unterschiede der beiden Bereiche;

*Flexionslehre und Wortbildungslehre unterscheiden sich dabei auf folgende Weise: In der Flexionslehre werden die Formen der Wörter beschrieben. Dagegen untersucht die Wortbildungslehre, wie aus vorhandenen sprachlichen Mitteln neue Wörter hervorgehen, z. B. häuslich, Hausbau. Während also die Flexion verschiedene Formen desselben Wortes konstituiert (also Haus/Haus- es usw.) entstehen durch Wortbildung neue Wörter (Lühr, 2000, s. 131).*

Anders gesagt, Flexionslehre beschäftigt sich mit der Flexion der Wörter. Und jede Sprache, also jede Wortart (*Nomen, Adjektiv, Verb* usw.) hat eigene Flexionsarten in diesem sprachlichen System. Im Gegensatz zur Flexionslehre beschäftigt sich Wortbildungslehre mit den Wortproduktionen durch sprachliche Mittel und so entstehen neue Wörter. „Zu diesen Mitteln zählen im Deutschen Praefixe, Suffixe und Infixe. Als Oberbegriff für Praefix und Suffix wird Affix verwendet“ (Selen, 1983, s. 57). Dagegen leistet Flexion keinen Beitrag zur Wortproduktion, sondern zur Flexion der Wörter. Und in der Wortbildung spielen Bedeutung und Syntax eine große Rolle. Denn „die Formseite ist ein syntaktisches Paradigma, auch Wortparadigma genannt. Es besteht aus einer Menge von Wortformen mit ihren Kategorien. Die Bedeutungsseite ist die Wortbedeutung, die allen Wortformen des Paradigmas gemeinsam ist“ (Eisenberg, 2013, s. 201).

## 1. Morph und Morphem, Allomorphe, Homonyme Morphe

Morph und Morphem sind Bauelemente der Morphologie. „Morphe sind hier Elemente, die man durch Segmentierung erhalten hat und die noch nicht klassifiziert sind“ (Lühr, 2000, s. 133). Dagegen ist „ein Morphem die kleinste sprachliche Einheit, die eine Bedeutung hat, mit anderen Worten“ (Pelz, 1990, s. 105). D.h. ein Morphem kann als ein Wort auftreten. z.B. ‚menschlich‘, wenn man dieses Morphem als ‚mensch-lich‘ gezeigt und noch nicht klassifiziert hat, dann ist es in Morphe zerlegt. Wenn man aber sagt, dass das Suffix ‚-lich‘ ein Derivationsuffix ist und vom Nomen ‚Mensch‘ auf diese Weise ein Adjektiv abgeleitet wird, zerlegt man das Wort in Morpheme. Dann segmentiert die Morphologie solche Morpheme und klassifiziert sie. Auch Morpheme werden in unterschiedliche Typen unterteilt: lexikalische und grammatische Morpheme.

Lexikalische Morpheme tragen eine lexikalische Bedeutung wie ‚Mann‘, ‚Haus‘. Zu den grammatischen Morphemen zählt man aus einem Morphem bestehende, unflektierbare Funktionswörter und Flexionswortstämme, ferner Flexionsmorpheme und einige Wortbildungsmorpheme. Diese lexikalischen und grammatischen Morpheme können frei oder gebunden auftreten. Freie Morpheme sind Morpheme, die im Gegensatz zu den gebundenen Morphemen frei sind. Somit ist das Morphem ‚Mensch‘ ein freies lexikalisches Morphem, das Morphem ‚-lich‘ andererseits ein gebundenes grammatisches Morphem und auch ein Wortbildungsmorphem (Lühr, 2000, s. 143-144).

In der Morphologie sollen auch Allomorphe definiert werden. Im engeren Sinne haben Allomorphe eine unterschiedliche Form, aber gleiche Bedeutung (Lühr, 2000, s. 134): *Kinder*, *Hefte*, *Straßen*, usw. Hier handelt es sich um Pluralformen der Wörter: ‚-er‘ in *Kinder*, ‚-e‘ in *Hefte*, ‚-en‘ in *Straßen* sind Flexionsuffixe. Sie haben aber eine unterschiedliche Form und gleiche Bedeutung. Homonyme Morphe dagegen sind gleichlautend, aber funktional unterschiedlich: ‚-er‘ in *Kinder* ist Pluralform des Wortes und dagegen ‚-er‘ in *schneller* ist Steigerungsform des Adjektivs (Elsen, 2011, s. 5).

### 1.1. Überblick zur Wortbildung

Wortbildung ist ein wichtiger Teil in der Morphologie. „Gegenstand des Bereiches Wortbildung ist die Beschreibung der Wortbildungsprozesse und ihrer Ergebnisse. Wortbildung im engeren Sinne bezieht sich auf die Bildung neuer Wörter aus bereits vorhandenen Elementen“ (Römer & Matzke, 2003, s. 61). Jede Sprache hat eigene Wortbildungsarten. Zu den Wortbildungsarten im Deutschen werden in den Quellen im Allgemeinen Kompositum (auch Komposition, Zusammensetzung), Derivation und Kurzwortbildung gezählt (Römer & Matzke, 2003, s. 61).

Die erste Wortbildungsart ist das Kompositum. „Ein Kompositum besteht aus mindestens zwei Grundmorphemen, auch Kompositionsglieder genannt“ (Elsen, 2011, s. 61). D.h. als Kompositum wird im engeren Sinne die aus mindestens zwei lexikalischen Morphemen bestehende Wortstruktur bezeichnet: *Bergland*. Dagegen besteht die Ableitung (Derivation) aus der Kombination eines lexikalischen Morphems mit einem oder mehreren Wortbildungsmorphemen, die als Präfixe, (=Vorsilben), Suffixe (=Nachsilben) oder als Infixe (=Zwischensilben) auftreten können. Man nennt sie Affixe. (Pelz, 1990, s. 117) Auf diese Weise entstehen neue Wörter: *Faulheit* → *faul+-heit* (Suffix).

Neue Wörter können ebenso durch die Verwendung sowohl eines Präfixes als auch eines Suffixes abgeleitet werden. Solche Ableitungen bezeichnet man als Zirkumfix: *entleihbar*. Wenn eine Derivation durch ein Affix zustande kommt, nennt man sie *explizite* Ableitung (Lühr, 2000, s. 165); die

ohne Affix oder Veränderung des Wortstamms abgeleiteten Wörter hingegen nennt man *implizite* Ableitung oder Derivation: *besuchen*→*Besuch*; *trinken*→*Trank* (Lühr, 2000, s. 183). „Die implizite Derivation arbeitet im Gegensatz zur expliziten Derivation nicht mit Affixen, dies hat sie mit der Konversion gemeinsam. Im Gegensatz zur Konversion gibt es aber den Stammvokalwechsel“ (Elsen, 2011, s. 90). In diesem Punkt versteht man unter Konversion die Veränderung der Wortart ohne Hilfe eines Wortbildungsaffixes: *Essen*, *Besuch* usw. (Elsen, 2011, s. 105). Aber einige Bildungen wie *binden* > *Band*, *werfen*>*Wurf* zählt man zu den Konversionen und auch Derivaten, weil bei diesen Bildungen verschiedene Stammformen starker Verben (*trank*, *ge|trunk|en* >*Trank*, *Trunk*), auch historische Formen wie bei *Wurf* (mhd. *wurfen*), als Konversionsbasis fungieren (Fleischer & Barz, 2012, s. 89).

Andere Wortbildungsart ist die Kurzwortbildung. Bei der Kurzwortbildung handelt es sich um Kürzungsverfahren und nicht um Wortartwechsel oder Bedeutungsveränderungen, sondern um die Kurzform oder Varianten von bereits vorhandenen Wörtern oder Wortgruppenlexemen. Die Kurzwortbildung weist verschiedene Varianten auf: *EU*→*Europäische Union*, (*Initial*–bzw. *Buchstabenwörter*), *Uni*→*Universität* (*Kopfwörter*), *Platte*→*Schallplatte* (*Schwanzwörter*, *Endwörter*), *Lisa* zu *Elizabeth* (*Rumpfwort*) usw. (Elsen, 2011, s. 108-109).

## 2. Die morphologischen Eigenschaften der Nomina in der Parabel „Gibs auf!“ von Franz Kafka

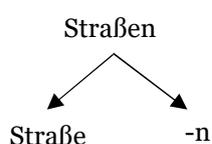
### 2.1. Parabel: Gibs auf!

„Es war sehr früh am **Morgen**, die **Straßen** rein und leer, ich ging zum **Bahnhof**. Als ich eine **Turmuh** mit meiner **Uhr** verglich, sah ich, dass es schon viel später war, als ich geglaubt hatte, ich musste mich sehr beeilen, der **Schrecken** über meine **Entdeckung** ließ mich im Weg unsicher werden, ich kannte mich in dieser **Stadt** noch nicht sehr gut aus, glücklicherweise war ein **Schutzmann** in der **Nähe**, ich lief zu ihm und fragte ihn atemlos nach dem **Weg**. Er lächelte und sagte: »Von mir willst du den **Weg** erfahren?« »Ja«, sagte ich, »da ich ihn selbst nicht finden kann.« »Gibs auf, gib auf«, sagte er und wandte sich mit einem großen **Schwunge** ab, so wie **Leute**, die mit ihrem **Lachen** alleine sein wollen“ (Kafka, 2008, s. 1205).

### 2.2. Die morphologische Analyse der Nomina

In der Parabel wurden folgende Nomina verwendet: *Bahnhof*, *Entdeckung*, *Lachen*, *Leute*, *Morgen*, *Nähe*, *Schrecken*, *Schutzmann*, *Schwunge*, *Stadt*, *Straßen*, *Turmuh*, *Uhr*, *Weg*. Diese Nomina haben gemeinsame oder unterschiedliche morphologische Eigenschaften. Sie werden im Folgenden nach ihren Eigenschaften analysiert und gruppiert.

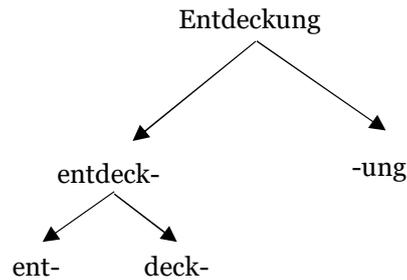
Weil diese Nomina eine eigene Bedeutung haben, frei und unabhängig auftreten, also nicht mit anderen Morphemen verbunden sind, haben sie eine gemeinsame Eigenschaft: Sie sind *lexikalische Morpheme*. Doch obwohl sie alle lexikalische Morpheme sind, gibt es einige strukturelle Unterschiede. Einer von ihnen besteht aus Kombinationen von einem lexikalischen Morphem und einem gebundenen Morphem:



Es handelt sich um eine Kombination von dem lexikalischen Morphem ‚*Straße*‘ und dem gebundenen Morphem ‚-n‘. Weil die Flexionsendung ‚-n‘ hier nicht unabhängig von dem Morphem ‚*Straße*‘ auftreten kann, ist sie ein gebundenes Morphem. Deswegen hat dieses Morphem keine Bedeutung, wenn man ‚-n‘ unabhängig von dem lexikalischen Morphem behandelt. ‚-n‘ in ‚*Straßen*‘ ist Pluralform von dem Morphem ‚*Straße*‘. Das Morphem ‚-n‘ hat hier keine wortfähige, sondern nur eine flexivische Funktion, d.h. es ist ein Flexionsmorphem. Denn es handelt sich in diesem Fall nicht um eine Ableitung, z. B. wie *Glück*→*glücklich*.

Die Pluralität der Nomina kann durch einige Endungen zustande kommen. Einige Morpheme können keine Endung, trotzdem aber eine Pluralfunktion haben: *Leute* Ø. Dieses Morphem ist ein lexikalisches Morphem und eine Pluralform. Das Morphem ‚*Leute*‘ ist immer im Plural, es existiert keine Singularform. Andere Morpheme wiederum stehen im Singular: *Morgen*, *Bahnhof*, *Turmuh*, *Uhr*, *Schrecken*, *Entdeckung*, *Schutzmann*, *Nähe*, *Weg*, *Schwunge*, *Stadt*, *Lachen*.

Neben den Flexionsmorphemen gibt es auch Wortbildungsmorpheme. Diese sind sowohl grammatische als auch gebundene Morpheme. Im Gegensatz zu den Flexionsmorphemen können sie ein neues Wort durch Präfix, Suffix oder Zirkumfix ableiten. In dieser Parabel handelt es sich um eine Derivation durch Zirkumfixe: *Entdeckung*.



Welches Wort aus welchem Wort abgeleitet wird, ist ein bedeutsamer Aspekt bei einer Analyse. Denn man kann nicht sagen, dass das Nomen ‚*Deckung*‘ durch eine Präfixderivation (*Ent-+Deckung*) zustande kommt. Diese Analyse wäre nicht korrekt. Die Derivation beim Morphem ‚*Entdeckung*‘ beruht auf dem Verb ‚*decken*‘. Zuerst wird das Verb ‚*decken*‘ durch das Präfix ‚*ent-*‘ abgeleitet, aber die Wortart des Morphems verändert sich nicht: Verb→Verb; *decken*→***entdecken***. Beim Suffix ‚-ung‘ handelt es sich sowohl um eine Derivation als auch um eine Wortartänderung: Verb→Nomen; *entdecken*→***Entdeckung***. Durch die Derivationsmorpheme -also auch Zirkumfixe- wird ein neues Wort abgeleitet. Es ist eine explizite Derivation, weil sie durch Affixe zustande kommt.

Im engeren Sinne bezeichnet Konversion die Wortartänderung bei Wörtern. In der ausgewählten Parabel von Kafka gibt es auch dafür einige Beispiele:

| Morpheme         | Morpheme nach Konversion | Ursprungswortart → neue Wortart |
|------------------|--------------------------|---------------------------------|
| <i>morgen</i>    | (das) <i>Morgen</i>      | Adverb → Nomen                  |
| <i>schrecken</i> | (das) <i>Schrecken</i>   | Verb → Nomen                    |
| <i>lachen</i>    | (das) <i>Lachen</i>      | Verb → Nomen                    |

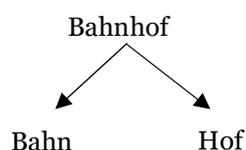
Wie in der Tabelle veranschaulicht verändert sich die Wortart der Morpheme (Adverb→Nomen oder Verb→Nomen) durch Konversion, die eine der Wortbildungsarten ist. Außer dem Morphem ‚Nähe‘ gibt es keine strukturelle Änderung bei anderen Morphemen, wenn Konversion zustande kommt. Beim Morphem ‚Nähe‘ gibt es keine Wortbildungsaffixe, aber eine Vokalveränderung im Zuge der Ableitung, d.h. es kommt zu einem Umlaut ( $\alpha \rightarrow \ddot{a}$ ). Obwohl es keine Wortbildungsaffixe (*Präfix*, *Suffix* oder *Zirkumfix*) gibt, werden neue Wörter durch implizite Derivation abgeleitet. Aber es handelt sich um einen Wortartwechsel.

Ein anderer Sonderfall ist das Nomen ‚Schwunge‘. Viele Wissenschaftler behandeln solche Strukturen als Konversion, andere als Derivation oder wieder andere sowohl als Derivation als auch als Konversion. Im Hinblick auf die strukturellen Eigenschaften entspricht das Morphem impliziter Derivation, weil es eine Ableitung innerhalb des Stammes (wie *Trank*) gibt: *schwingen*→*Schwung*. Andererseits kann man von einer Konversion sprechen, weil eine Wortartänderung besteht. Deswegen kann man dieses Nomen sowohl als Derivation als auch Konversion behandeln.

Nach dieser morphologischen Analyse kann man die Morpheme klassifizieren;

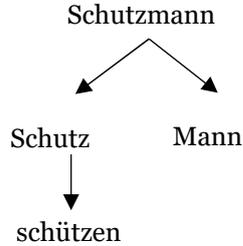
| Morpheme           | frei  | gebunden                 |
|--------------------|---|--------------------------|
| <b>lexikalisch</b> | Lachen<br>Leute<br>Morgen<br>Nähe<br>Schrecken<br>Stadt<br>Straße<br>Uhr<br>Weg | —                        |
| <b>grammatisch</b> | -   | -n (Pl.)<br>-ent<br>-ung |

Eine andere Wortbildungsart ist das Kompositum, Komposition oder Zusammensetzung. In dieser Parabel finden sich auch einige Komposita.



Das Kompositum ‚Bahnhof‘ besteht aus den zwei freien lexikalischen Morphemen ‚Bahn‘ und ‚Hof‘. Es handelt sich bei den Gliedern nicht um Derivation oder Konversion. Ein anderes Beispiel ist das Kompositum ‚Turmuhr‘. Dieses Kompositum hat gemeinsame Eigenschaften wie ‚Bahnhof‘. Sie besteht aus den zwei freien lexikalischen Morphemen.

„Schutzmann“ ist auch ein Kompositum. Dieses besteht wie die Komposita „Bahnhof“ und „Turmuhr“ aus der Kombination von zwei lexikalischen Morphemen, aber neben dieser gemeinsamen Eigenschaft hat das Kompositum „Schutzmann“ eine andersartige Struktur:



Beim ersten Glied „Schutz“ handelt es sich um eine Derivation, da aus dem Verb „schützen“ ein Nomen abgeleitet wird. Dieses Kompositum ist auch implizite Derivation, weil es nicht durch Affixe abgeleitet wird, sondern es sich um eine Ableitung innerhalb des Stammes des Morphems handelt: *schützen*→*Schutz* (Verb→Nomen). Also kann man es als Konversion behandeln. Es gibt keine Fuge zwischen den Gliedern des Kompositums.

### 3. Schluss

Die ausgewählte Parabel wurde morphologisch analysiert. Auf diese Weise wurde festgestellt, welche Arten von Morphemen es im Text gibt. Die Nomina in der Parabel sind lexikalisch und frei. Es gibt keine lexikalischen gebundenen Morpheme. Grammatische Morpheme wie „-n“, „-ent-“ und „-ung“ sind gebunden, nicht frei. Während das Morphem „-n“ ein Flexions-morphem ist, sind das Präfix „-ent-“ und das Suffix „-ung“ Wortbildungsmorpheme. Die Morpheme wie „Uhr“ oder „Weg“ sind nur lexikalische Morpheme.

Morpheme können also aus einer Kombination von lexikalischen und gebundenen Morphemen wie „Straßen“ bestehen. Das Morphem „Leute“ aber steht in Pluralform ohne Flexionsmorphem wie das Morphem „Straßen“. Einerseits klassifiziert man das Morphem „Entdeckung“ (Zirkumfigierung) nur als Derivation (explizite Derivation). Die Morpheme „Schutz“ und „Schwung“ andererseits kann man sowohl als Derivation (implizite Derivation) als auch als Konversion bezeichnen. Außerdem kann man die Morpheme wie „Morgen“, „Schrecken“, „Lachen“ nur als Konversion klassifizieren. Neben den Derivationen und Konversionen treten auch Komposita auf. Während Komposita wie „Bahnhof“, „Turmuhr“ und „Schutzmann“ aus zwei lexikalischen Morphemen bestehen, handelt es sich beim ersten Glied des Kompositums „Schutzmann“ um eine Derivation in der Tiefenstruktur. Bei anderen Komposita gibt es keine Derivation oder Konversion.

Die Nomina in der Parabel „Gib auf!“ von Franz Kafka wurden im Hinblick auf die Morphologie analysiert. Die Morpheme wurden in ihre kleinsten bedeutungstragenden Einheiten zerlegt und klassifiziert. Es wurde gezeigt, wie man eine morphologische Analyse machen kann und was für morphologische Eigenschaften und Mittel es gibt.

### Literaturverzeichnis

- Eisenberg, P. (2013). *Grundriss der Deutschen Grammatik Band 1: Das Wort*. Stuttgart/Weimar: J.B.Metzler Verlag.
- Elsen, H. (2011). *Grundzüge der Morphologie des Deutschen*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter Verlag.
- Fleischer, W., & Barz, I. (2012). *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache (4. Auflage)*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter.
- Kafka, F. (2008). *Sämtliche Werke (Erste Auflage)*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Lühr, R. (2000). *Neuhochdeutsch, Eine Einführung in die Sprachwissenschaft (6. durchgesehene Auflage)*. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Pelz, H. (1990). *Linguistik für Anfänger (9. Auflage)*. Hamburg: Hoffman und Campe Verlag.
- Römer, C., & Matzke, B. (2003). *Lexikologie des Deutschen- Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Selen, N. (1983). *Phonologie Morphologie Syntax der Deutschen Sprache*. Ankara: Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Yayınları, No:329.
- Uzun, N. E. (2006). *Biçimbilim, Temel Kavramlar*. İstanbul: Papatya Yayıncılık.